



Lagebericht und Jahresabschluss 31.12.2008

- Lagebericht inkl. Statistischer Bericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Verwaltungsrates

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2008 deutlich schwächer gewachsen als in den beiden Vorjahren. Insgesamt betrug das reale Wachstum 1,3 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung - im Jahr 2008 standen 2,7 Arbeitstage mehr zur Verfügung als im Jahr 2007 - ergibt sich eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,0 %. Die eingetrübte Wirtschaftsdynamik trifft auch auf die hiesige Region zu. 21,0 % der Unternehmen schätzen ihre Situation in der Konjunkturumfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern am Jahreswechsel als gut ein und 28,5 % als schlecht. Nur noch 7,1 % erwarten eine Besserung im Jahr 2009, während 53,3 % eine Verschlechterung erwarten. Bei der Umfrage 2007 stuften noch 37,3 % der Unternehmen ihre Lage als gut ein.

Die Wachstumsimpulse kamen 2008 ausschließlich aus dem Inland. Den größten Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung leisteten die Bruttoinvestitionen. Die Ausrüstungsinvestitionen in Maschinen, Anlagen und Fahrzeuge stiegen um 5,3 %. Die Investitionsdynamik hat allerdings nachgelassen. 2007 hatten die Ausrüstungsinvestitionen im Vorjahresvergleich noch um 6,9 % und im Jahr 2006 sogar um 11,1 % zugenommen.

Auch die deutschen Exporte haben sich im vergangenen Jahr schwächer entwickelt. Sie stiegen 2008 um 3,9 %, nachdem sie im Jahr 2007 noch um 7,5 % und 2006 sogar um 12,7 % gewachsen waren. Gleichzeitig erhöhten sich die Importe preisbereinigt um 5,2 % und entwickelten sich damit noch etwas stärker als 2007 (+ 5,0 %). Der daraus resultierende preisbereinigte Exportüberschuss (Außenbeitrag), der in den vergangenen Jahren ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war, verzeichnete 2008 einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten und bremste die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Konsumausgaben nahmen 2008 um 0,5 % zu. Das ist ausschließlich auf eine Erhöhung des Staatskonsums um 2,2 % zurückzuführen. Die privaten Konsumausgaben blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 2008 um 2,6 % auf 1.553 Mrd. EUR zu. Das ist die höchste Wachstumsrate seit 2001. Wie bereits im Jahr 2007 blieb auch 2008 die Entwicklung der in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte mit + 2,2 % hinter dem Anstieg des verfügbaren Einkommens zurück. Die Sparquote kletterte dementsprechend um 0,6 Prozentpunkte auf 11,4 %.

Insgesamt entwickelte sich der Arbeitsmarkt im Jahr 2008 noch positiv, da er traditionell der Konjunkturentwicklung mehrere Monate hinterher läuft. So sank die Zahl der Erwerbslosen bundesweit um 510.000 (- 15,6 %) auf 3,3 Millionen Personen, was einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 7,8 % entspricht. Im Main-Kinzig-Kreis ging die Arbeitslosenquote von 6,4 % im Jahr 2007 auf 5,6 % in 2008 zurück.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2008 gegenüber 2007 um 2,6 %. Dies ist die höchste Jahresteuersatzrate seit 14 Jahren (1994: + 2,8 %). 2007 lag der Verbraucherpreisanstieg bei 2,3 %. Der deutliche Anstieg der Jahresteuersatzrate 2008 ist wesentlich durch Preiserhöhungen sowohl bei Energie als auch bei Nahrungsmitteln geprägt. Deutschland lag mit seiner Inflationsrate knapp über dem Schnitt des Euro-Raums, wo die durchschnittliche Inflationsrate im vergangenen Jahr 2,1 % betrug. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Preissteigerung abgeschwächt.

In Folge dieser Entwicklung hat die Europäische Zentralbank (EZB) 2008 die geldpolitischen Zügel gelockert. Um auf die sich stark abschwächende Konjunktur der Eurozone zu reagieren, senkte die EZB im Jahr 2008 den Leitzins in drei Stufen. Er erreichte somit zum Jahreswechsel 2008/2009 ein Niveau von 2,5 %.

Die sich abschwächende Konjunktur wirkte sich noch nicht negativ auf die Finanzpolitik und die öffentlichen Haushalte in Deutschland aus. Mit 0,1 % des Bruttoinlandsprodukts lag im Jahr 2008 das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erneut deutlich unter der Obergrenze des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts.

Berichterstattung über die Branchensituation

Hoher Wettbewerb und Verwerfungen an den Finanzmärkten prägen die Lage der Kreditinstitute. Im schwierigen Bankenjahr 2008 verzeichneten insbesondere Sparkassen einen hohen Zuwachs bei Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen. Deutliche Steigerungen bei den Einlagen gab es vor allem im vierten Quartal 2008. Nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 und der sich anschließenden Zuspitzung der Finanzmarktkrise wurden vermutlich vermehrt Wertpapieranlagen in Sicht- und Termineinlagen umgeschichtet. Das durch die Finanzkrise eingeschränkte Interbankengeschäft führte zu einem verstärkten Wettbewerb um Kundeneinlagen, was zu Zinserhöhungen führte. Zusammen mit dem starken Wettbewerb durch aggressive Konditionen der Finanzvertriebe und Direktbanken hält der Druck auf die Margen im Kundengeschäft weiter an.

Darüber hinaus wurden die Vereinbarungen des Baseler Akkords (Basel II) umgesetzt. Zudem werden weitere europarechtliche Anforderungen wie die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) in den Kreditinstituten angewandt.

Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist.

Im September 2008 wurde das Hessische Sparkassengesetz modifiziert. Die sich daraus ergebenden Änderungen werden in den kommenden Monaten umgesetzt.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an. Ein statistischer Bericht nach § 15 HSpG über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags ist dem Lagebericht beigelegt.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fallen unter die Gewährträgerhaftung, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System stellt sicher, dass die angeschlossenen Institute selbst ge-

schützt, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet werden. Dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute. Die fälligen Ansprüche jedes Kunden, insbesondere jedes Einlegers, z.B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie aus verbrieften Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche können daher in voller Höhe erfüllt werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Haftungsverbund der Deutschen Sparkassenorganisation als ersten Verbund in Form einer institutssichernden Einrichtung aufsichtlich anerkannt. Dies führt zu einer Nullanrechnung verbundinterner Forderungen im Rahmen der neuen Solvabilitätsverordnung.

Die Sparkasse ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i.S.v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Sparkasse Hanau erfüllt die Anforderungen der Offenlegung gemäß der Solvabilitätsverordnung. Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts erfolgt auf der eigenen Internetseite www.sparkasse-hanau.de.

Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2007	2008	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	577	544	-33	-5,7%
Forderungen an Kunden	2.401	2.571	170	7,1%
Wertpapiere	622	779	157	25,2%
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	43	43	0	0,0%
Übrige Aktiva	105	110	5	4,8%
Bilanzsumme	3.748	4.047	299	8,0%

Passiva in Mio. EUR	2007	2008	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.076	1.187	111	10,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.102	2.314	212	10,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	324	309	-15	-4,6%
Rückstellungen	21	22	1	4,8%
Nachrangige Verbindlichkeiten	38	20	-18	-47,4%
Eigenkapital	176	184	8	4,5%
Übrige Passiva	11	11	0	0,0%
Bilanzsumme	3.748	4.047	299	8,0%

Die bilanzielle Entwicklung ist durch einen Anstieg der Bilanzsumme um 8,0 % auf 4.047 Mio. EUR gekennzeichnet. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch

die Eventualverbindlichkeiten umfasst, legte ebenfalls zu und stieg um 8,4 % auf 4.190 Mio. EUR.

Kreditgeschäft wurde ausgebaut

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkassenbilanz vom Kreditgeschäft mit Kunden geprägt. Auch im Jahr 2008 ist das Kreditgeschäft wieder deutlich gewachsen. Die Forderungen an Kunden stiegen um 7,1 % und belaufen sich jetzt auf 2.571 Mio. EUR. Zudem stiegen die unwiderruflichen Kreditzusagen um 11 Mio. EUR auf 136 Mio. EUR.

Besondere Wachstumsimpulse gab es bei Krediten an Privatpersonen, insbesondere im Bereich von Immobilienfinanzierungen. Diese Forderungen nahmen um 92 Mio. EUR auf 1.150 Mio. EUR zu. Auch bei Unternehmen und Selbständigen konnte ein Kreditwachstum aufgrund weiterer Investitionstätigkeit erzielt werden. Das Kreditvolumen stieg von 907 Mio. EUR auf 970 Mio. EUR. Der erneute Rückgang der Finanzierungen im Kommunal-kreditgeschäft um 19 Mio. EUR auf 439 Mio. EUR resultiert aus einem geringeren Finanzierungsbedarf der Kommunen.

Deutliches Wachstum im Einlagengeschäft

Das Wachstum im bilanziellen Einlagengeschäft setzte sich auch im Jahr 2008 weiter fort. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 212 Mio. EUR auf 2.314 Mio. EUR. Wachstumsträger waren Termineinlagen und Spareinlagen mit Zinsfestschreibung, die zudem von Umschichtungen aus Sparkassenbriefen profitierten. Bei den Sichteinlagen konnte der Zuwachs des Vorjahrs deutlich gehalten werden.

Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen um 15 Mio. EUR auf 309 Mio. EUR zurück.

Die Steigerungen im Kredit- wie im Einlagengeschäft übertrafen die Erwartungen.

Bilanzsumme konnte deutlich gesteigert werden

Im Hinblick auf ein ausgewogenes Ertrag-Risiko-Verhältnis wurde das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts wieder ausgebaut. Während sich die Forderungen an Kreditinstitute um 33 Mio. EUR auf 544 Mio. EUR verringerten, stiegen die eigenen Wertpapiere um 157 Mio. EUR auf 779 Mio. EUR deutlich an. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich ebenfalls und belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.187 Mio. EUR nach 1.076 Mio. EUR im Vorjahr. Daraus ergibt sich eine deutliche Erhöhung der Bilanzsumme auf 4.047 Mio. EUR (+ 8,0 %).

Die Ausdehnung des Eigen- und Kundengeschäfts und der Bilanzsumme übertraf die Erwartungen und entsprach den im Vorjahr formulierten Chancen bei Normalisierung der Zinsstruktur.

Nichtbilanzwirksames Kundengeschäft unter Druck

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Im Zuge der allgemeinen Wertentwicklungen an den Finanzmärkten mussten auch die Depotwerte unserer Kunden deutliche Einbußen hinnehmen.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2007	2008	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. Dekabank (Depotwerte ohne eigene IHS)	484,7	382,6	-102,1	-21,1%
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	54,0	48,8	-5,2	-9,6%
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen der SV Sparkassenversicherung)	18,2	18,1	-0,1	-0,5%

Die S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein 100%iges Tochterunternehmen, übernimmt für diese die Bereiche mobiler Vertrieb, Immobilienvermittlung, Hausverwaltung sowie das Bauspargeschäft. In der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH, ebenfalls ein 100%iges Tochterunternehmen, sind die Bereiche Vorsorge und Versicherungen angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung an die S-Dienstleistung Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein weiteres 100%iges Tochterunternehmen, ausgelagert.

Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	2007	2008	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	66,3	63,7	-2,6	-3,9%
Provisionsüberschuss	14,5	15,5	1,0	6,9%
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-56,1	-57,3	1,2	2,1%
Teilbetriebsergebnis	24,7	21,9	-2,8	-11,3%
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,4	-1,4	-1,8	-450,0%
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	2,1	2,9	0,8	38,1%
Betriebsergebnis vor Bewertung	27,2	23,4	-3,8	-14,0%
Bewertungsergebnis	-14,6	-14,6	0,0	0,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12,5	8,9	-3,6	-28,8%

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) sank im Jahr 2008 aufgrund des verstärkten Margendrucks und einer flach verlaufenden Zinsstrukturkurve auf 63,7 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund eines Einmaleffekts auf 15,5 Mio. EUR. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund tariflicher Steigerungen bei den Personalaufwendungen auf 53,6 Mio. EUR nach 52,2 Mio. EUR im Vorjahr. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften spiegelt mit - 1,4 Mio. EUR (Vorjahr + 0,4 Mio. EUR) die Entwicklung an den Finanzmärkten wider.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich erneut, und zwar von 3,9 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Vor dem Hintergrund der besonderen Marktverhältnisse im Zuge der Finanzmarktkrise wurden die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob am Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand, oder ob der Markt als inaktiv anzusehen war. Bei Wertpapieren, deren Märkte als inaktiv einzustufen waren, hat die Sparkasse bei der Bewertung auf Kurse zurückgegriffen, die von der Landesbank Hessen-Thüringen als Service-Dienstleister anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurden. Dabei handelt es sich um ein Discounted Cashflow-Modell. Die Anteile an Wertpapier-Spezialfonds hat die Sparkasse mit den von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellten Servicepreisen bewertet. Dabei wurden für die Vermögensgegenstände der Fonds, für die kein aktiver Markt vorlag, Kurse anhand eines Discounted Cashflow-Modells ermittelt. Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per saldo wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 14,6 Mio. EUR (2007: 14,6 Mio. EUR) vorgenommen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ging insgesamt auf 8,9 Mio. EUR (2007: 12,5 Mio. EUR) zurück. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen der Rückgang des Zinsüberschusses sowie das negative Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Der Steueraufwand ermäßigte sich von 4,5 Mio. EUR auf 0,9 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2008 einen Jahresüberschuss von 8,0 Mio. EUR erzielt.

Die Cost-Income-Ratio nahm im Geschäftsjahr 2008 von 68,0 % auf 71,7% zu. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr von 7,5 % auf 5,1 %.

Insgesamt war die Ertragslage der Sparkasse im vergangenen Jahr trotz der schwierigen Marktbedingungen zufriedenstellend. Die ungünstige Entwicklung im Handelsgeschäft war nicht in dem Ausmaß erwartet worden. Darüber hinaus entspricht das Bild nahezu vollständig den Annahmen der Unternehmensplanung für das Jahr 2008.

Finanzlage

Finanzmanagement

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2008 jederzeit gewährleistet. Seit Anfang 2008 wendet die Sparkasse Hanau die vom Bundesministerium der Finanzen gemäß § 11 KWG aufgestellte Liquiditätsverordnung an. Deren Anforderungen wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2008 hat die Liquiditätskennziffer 1,38 betragen (Vorjahr: Grundsatz II-Kennziffer: 2,13; Mindestwert 1,0). Die Mindestreservevorschriften wurden unter Verwendung entsprechender Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erfüllt.

Die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.

Vermögenslage

Eigenkapital

Die Sparkasse Hanau verfügte neben der Sicherheitsrücklage über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Diese bestanden sowohl aus den nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Zusätzlich bestanden Reserven i.S.d. § 26a KWG a. F. in unveränderter Höhe.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen, die das Verhältnis von haftendem Eigenkapital zur Summe der gewichteten Risikoaktiva gemäß § 10 KWG definieren, wurden mit einer Gesamtkapitalziffer von 14,0 % (gemäß SolvV) nach 12,3 % (gemäß Grundsatz I) im Vorjahr weiterhin deutlich übererfüllt. Die Kernkapitalquote beträgt 8,9 % (gemäß SolvV) nach 7,8 % (gemäß Grundsatz I). Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt 2008 arbeiteten für die Sparkasse 649 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was einer Zunahme von vier Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr entspricht. Darunter waren 39 Auszubildende (Vorjahr: 37). Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 496 nach 506 im Vorjahr. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Modell der Altersteilzeitregelung wendet die Sparkasse weiterhin an.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) belief sich auf 7,1 % (Vorjahr 6,0 %). Der leichte Anstieg resultiert aus einer bis zum dritten Quartal 2008 regen Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften, vornehmlich im Vertrieb.

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2007	31.12.2008
unter 20 Jahre	5	1
20 bis unter 30 Jahre	102	98
30 bis unter 40 Jahre	154	158
40 bis unter 50 Jahre	153	159
50 bis unter 60 Jahre	143	126
über 60 Jahre	11	13
Insgesamt	568	555

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 550 Vereine und Einrichtungen unterstützt. Die rund 530.000 Euro kamen insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse rund 1 Mio. Euro in ihre Stiftungen eingebracht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Hanau übernehmen häufig in den Vereinen vor Ort Verantwortung, oft als Kassenwarte, Schatzmeister und Kassenprüfer.

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufriedenstellend.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2008 nicht eingetreten.

Risikobericht

Risikomanagementziele

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind Ende 2005 durch die neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in einer einheitlichen Form zusammen-

gefasst worden. Die Sparkasse erfüllt diese Anforderungen. Zudem finden die im Jahr 2007 aufgenommenen Anforderungen zur Integration der Outsourcing-Regelungen in die MaRisk Anwendung.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein. Im Rahmen des bestehenden Tragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen simultanen Stressszenarien. Dabei wird sichergestellt, dass dabei auch die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist, wobei neben Real-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Worst-Case) berücksichtigt werden.

Risikomanagementmethoden

In ihrem Methodikleitfaden Risikomanagement und im Strategie-Handbuch hat die Sparkasse die für sie bedeutsamen Risiken, deren Ermittlung, Bewertung und Steuerung sowie die Systematik der Ermittlung der Risikotragfähigkeit und das Limitsystem dokumentiert. Die Sparkasse Hanau hat ihr Risikodeckungspotenzial nicht vollständig mit internen Limiten belegt.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

Methoden zur Absicherung

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert und ergeben sich aus dem Anhang des Jahresabschlusses.

Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelgeschäftsebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden die DSGVO-Ratingverfahren eingesetzt.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV). Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Zur Steuerung von

Adressenrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovorsorgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren ergibt, beschrieben. Das Zinsänderungsrisiko ist wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos.

Es erfolgt eine tägliche Risikoanalyse auf Basis mathematisch-statistischer Modelle.

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGVO-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mit Hilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Hierbei werden verschiedene Konfidenzniveaus und Haltedauern, die zentrale Parameter der Value-at-Risk-Ermittlung darstellen, simuliert. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt.

Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Beide Modelle enthalten ein Limitsystem, das der Sparkasse die Risikoauslastung aufzeigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit. Auf Basis von verschiedenen Liquiditätsszenarien führt die Sparkasse regelmäßig eine vorausschauende Liquiditätsplanung durch und stellt eine ausgewogene Struktur der Aktiva und der Passiva dar.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

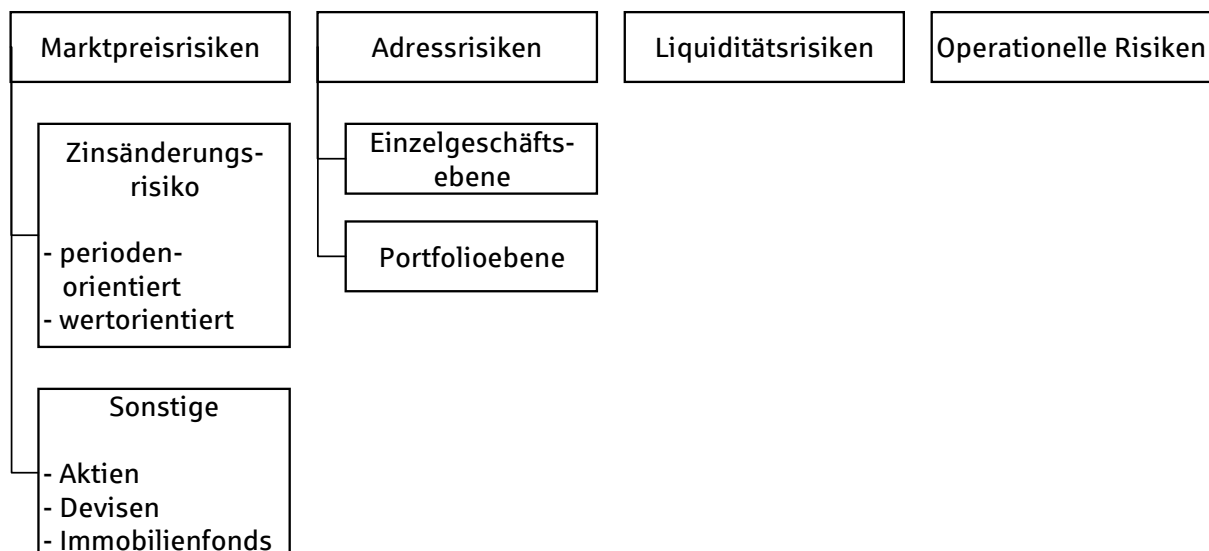
Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren.

Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz nach Basel II quantifiziert. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

Zusammenfassende Darstellung

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten.

Wesentliche Risiken der Sparkasse Hanau



Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Neue Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

Ratingagentur	Langfristiges Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating	erstellt / bestätigt
Fitch	A+	Stabil	F1+	30.10.2008
Standard & Poor's	A	Stabil	A-1	02.10.2008
DSGV-Ratings:				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	20.06.2008

Moody´s (Verbundrating)	Aa2	B-	31.03.2009
-------------------------	-----	----	------------

Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2009. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

In der Sondersituation der Finanzkrise ist die Unsicherheit über die weitere Entwicklung naturgemäß besonders groß. Aus anderen, normaleren Zyklen bekannte Regeln und Zusammenhänge lassen sich nicht einfach übertragen. Deshalb streuen zu Jahresbeginn die volkswirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2009 besonders stark. Dies führt auch bei der Unternehmensprognose der Sparkasse dazu, dass sie in besonderem Maß mit Unsicherheiten behaftet ist.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Die Sparkasse geht von einem Schrumpfen der Wirtschaft in 2009 aus. Gerade die traditionell exportstarken Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis sind von der weltweiten Entwicklung besonders betroffen. Offen ist, wie stark und nachhaltig die Konjunkturprogramme wirken und in wie weit der private Konsum weiter stabilisierend wirken wird.

Der Spielraum für weitere Zinssenkungen ist aufgrund des niedrigen Leitzinsniveaus nahezu ausgereizt. In den USA ist die Geldpolitik praktisch schon beim Null-Zins als nominaler Untergrenze angelangt. Inwieweit die EZB dies nachvollziehen muss, ist noch offen. In jedem Fall werden die Leitzinsen 2009 hindurch wohl sehr niedrig bleiben.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet eine weiter normale Zinsstruktur auf niedrigem Niveau. In der Folge wird die Sparkasse in ihrem Eigengeschäft die Möglichkeiten risikoorientiert nutzen. Trotz der ungünstigen wirtschaftliche Grundstimmung strebt die Sparkasse ein Wachstum bei den Forderungen an Kunden an. In der Folge geht die Sparkasse von einer moderat steigenden Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden trotz eines hart umkämpften Wettbewerbsumfeld voraussichtlich gesteigert werden können.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse aufgrund der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten und der Vertriebsanstrengungen von einem leicht höheren Zinsüberschuss aus. Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden voraussichtlich nahezu auf Vorjahresniveau liegen. Der Verwaltungsaufwand wird moderat ansteigen. Ursache hierfür sind die voraussichtlich höheren Personalaufwendungen, insbesondere aufgrund tariflicher Steigerungen. Die Risikoaufwendungen inklusive der Veränderungen der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB werden auf Basis unserer Planungen im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich bleiben. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis auf Vorjahresniveau. Diese Entwicklungen werden sich voraussichtlich auch im Jahr 2010 fortsetzen.

Risiken bestehen insbesondere in einer lang anhaltenden und stärkeren Rezession. Dies würde voraussichtlich zu Rückgängen im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Wenn sich die Europäische Zentralbank zu weiteren Zinssenkungen entschließt, wird sich der bereits intensive Wettbewerb im Kundengeschäft weiter verschärfen und hier zu einem Rückgang des Zinsüberschusses führen. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Sofern die Maßnahmen der Bundesregierung und weiterer Staaten zügiger und stärker Wirkung entfalten, werden sich die Kapitalmärkte und der Interbankenmarkt voraussichtlich schneller wieder normalisieren. Die Sparkasse könnte dann im Eigengeschäft frühzeitiger sich daraus ergebende Chancen nutzen. Sofern sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessert, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Bei einem günstigeren konjunkturellen Umfeld insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte 2009 könnte auch das Kundenkreditgeschäft noch deutlicher ausgeweitet werden. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Die Hessische Landesregierung hat in 2008 das Hessische Sparkassengesetz erneut novelliert. Darauf aufbauend wird in 2009 voraussichtlich eine neue Mustersatzung erlassen werden. Die Sparkasse wird die sich daraus ergebenden Änderungen im Laufe des Jahres umsetzen. Aktuell befindet sich eine Erweiterung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk) in der Konsultationsphase. Die Sparkasse geht von einem Inkrafttreten der Neuerungen im Jahr 2009 aus. In wie weit sich aus der aktuell diskutierten Neuordnung der Finanzmarktaufsicht weiterer Handlungsbedarf ergibt, ist noch nicht abzusehen. Die Sparkasse beobachtet die Entwicklungen aufmerksam.

Durch Prozessoptimierungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im Vertrieb. Dazu gehört der Auf- und weitere Ausbau von Geschäftsfeldern vor Ort wie beispielsweise Private Banking.

Wir werden uns weiter als eine wirtschaftlich starke, technisch fortschrittliche Sparkasse positionieren und uns nachhaltig als das führende Kreditinstitut in der Region behaupten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Kapital, um auch zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein und den Bürgern, den Selbständigen und Unternehmen und den Kommunen weiterhin als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen. Wir sind gut gerüstet, auch künftig die Herausforderungen anzunehmen und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2008 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2008)

Beschäftigte insgesamt	649
Auszubildende	39

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2008)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	27
SB-Filialen	10
Geldautomaten	74
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	45

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In TEUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	1.581	
davon Verwendung für:		
• Soziales	490	31,0
• Kultur	896	56,7
• Umwelt	7	0,4
• Sport	136	8,6
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	52	3,3
• Sonstiges	0	0,0

4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1. Stiftungskapital (in TEUR) am 31.12.2008	5.100	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in TEUR):	291	
davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	111	38,1
• Kultur	168	57,7
• Umwelt	1	0,4
• Sport	1	0,4
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	10	3,4
• Sonstiges	0	0,0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in TEUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	808
Sonstige Steuern	83

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl (per 31.12.2008)

Sparkonten	106.406
Termingeldkonten	6.119
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	122.403

Anlage zum Lagebericht 2008 der Sparkasse Hanau

• Geschäftsgirokonten	10.577
• Privatgirokonten	73.978
Summe	234.928
nachrichtlich:	
Girokonten für Jedermann	2.220

b) Vermögensbildung (per 31.12.2008) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.314
davon:	
• Spareinlagen	746
• andere Verbindlichkeiten	1.568
Verbriefte Verbindlichkeiten	309
Nachrangige Verbindlichkeiten	20
Genussrechte	0

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.2008)

Anzahl Kundendepots	19.407
---------------------	--------

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände per 31.12.2008 (in Mio. EUR)

Depotbestand	536
--------------	-----

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2008) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.571
-----------------------	-------

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	400
Darlehensauszahlungen	354

IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr

Girokonten auf Guthabenbasis	2.220
------------------------------	-------

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen (in TEUR)	611
davon Finanzierung durch	
• Sparkassenmittel	265
• Öffentliche Fördermittel	346

VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2008

Volumen (in TEUR)	15.113
-------------------	--------

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2008

der Sparkasse Hanau

Land Hessen

Regierungsbezirk Darmstadt

	EUR	EUR	EUR	31.12.2007 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.983.635,32		14.636
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>34.972.419,97</u>		<u>37.598</u>
			50.956.055,29	<u>52.234</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>-,-</u>		-
b) Wechsel		<u>-,-</u>		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>23.833.142,95</u>		<u>24.499</u>
b) andere Forderungen		<u>520.574.976,72</u>		<u>552.363</u>
			544.408.119,67	<u>576.862</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>2.570.649.771,08</u>	<u>2.400.996</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.192.171.675,65 EUR			(1.107.525)
Kommunalkredite	<u>540.940.172,60 EUR</u>			<u>(558.979)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	<u>-,-</u>			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,- EUR</u>			(-)
ab) von anderen Emittenten	<u>-,-</u>			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,- EUR</u>	<u>-,-</u>		(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	<u>-,-</u>			<u>10.518</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,- EUR</u>			(10.518)
bb) von anderen Emittenten	<u>671.499.441,40</u>			<u>431.220</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>651.891.124,45 EUR</u>	<u>671.499.441,40</u>		<u>441.738</u>
				<u>(371.618)</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>19.481.270,84</u>		<u>12.180</u>
Nennbetrag	<u>19.390.500,00 EUR</u>			<u>(12.180)</u>
			690.980.712,24	<u>453.918</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>87.969.310,93</u>	<u>167.775</u>
7. Beteiligungen			<u>42.569.561,07</u>	<u>42.597</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>184.372,00 EUR</u>			<u>(207)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>1.278.118,92 EUR</u>			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>150.000,00</u>	<u>150</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>-,- EUR</u>			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,- EUR</u>			(-)
9. Treuhandvermögen			<u>205.935,71</u>	<u>214</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>205.935,71 EUR</u>			<u>(214)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>-,-</u>	-
11. Immaterielle Anlagewerte			<u>166.991,00</u>	<u>220</u>
12. Sachanlagen			<u>25.278.794,57</u>	<u>22.418</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>32.703.589,01</u>	<u>29.246</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>1.183.520,87</u>	<u>1.705</u>
Summe der Aktiva			<u>4.047.222.361,44</u>	<u>3.748.335</u>

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2007 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		75.065.457,50		8
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.111.661.205,33</u>		<u>1.075.895</u>
			1.186.726.662,83	<u>1.075.903</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>448.307.627,63</u>			<u>534.662</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>297.717.953,47</u>			<u>287.904</u>
b) andere Verbindlichkeiten		<u>746.025.581,10</u>		<u>822.566</u>
ba) täglich fällig	<u>819.854.573,35</u>			<u>717.343</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>748.248.654,83</u>			<u>562.031</u>
		<u>1.568.103.228,18</u>		<u>1.279.374</u>
			2.314.128.809,28	<u>2.101.940</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>309.013.131,94</u>		<u>323.940</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:			309.013.131,94	<u>323.940</u>
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			205.935,71	214
darunter: Treuhandkredite	205.935,71 EUR			(214)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.456.650,45	7.726
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.536.837,54	3.766
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>8.263.685,00</u>		<u>9.256</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>1.795.626,56</u>		<u>3</u>
c) andere Rückstellungen		<u>11.903.501,16</u>		<u>12.237</u>
			21.962.812,72	<u>21.496</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			19.691.520,97	37.850
10. Genussrechtskapital			-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- EUR			(-)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>175.500.000,00</u>			<u>167.500</u>
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		<u>175.500.000,00</u>		<u>167.500</u>
d) Bilanzgewinn		<u>8.000.000,00</u>		<u>8.000</u>
			183.500.000,00	<u>175.500</u>
Summe der Passiva			4.047.222.361,44	3.748.335
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>143.230.576,31</u>		<u>115.522</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			143.230.576,31	<u>115.522</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>135.559.797,14</u>		<u>125.342</u>
			135.559.797,14	<u>125.342</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2007 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	155.786.203,36			154.330
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	41.565.155,91			21.577
		197.351.359,27		175.907
2. Zinsaufwendungen		139.743.810,33		119.296
			57.607.548,94	56.611
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.470.979,21		7.597
b) Beteiligungen		1.719.585,08		1.495
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		888.000,00		600
			6.078.564,29	9.692
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			42.170,51	25
5. Provisionserträge		17.391.619,49		16.125
6. Provisionsaufwendungen		1.846.021,88		1.656
			15.545.597,61	14.469
7. Nettoaufwand (Vorjahr: Nettoertrag) aus Finanzgeschäften			1.363.685,75	354
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.404.947,10	3.606
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
			83.315.142,70	84.757
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	25.012.835,24			23.991
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Alters- versorgung 2.454.823,09 EUR	7.101.033,44			6.956
		32.113.868,68		30.947
				(2.376)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.544.228,61		21.213
			53.658.097,29	52.160
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.654.868,89	3.936
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.465.850,93	1.504
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft			13.768.579,85	14.600
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere			877.222,00	16
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.890.523,74	12.541

	EUR	EUR	1.1.-31.12.2007 TEUR
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Übertrag)		8.890.523,74	12.541
20. Außerordentliche Erträge	-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	807.758,53		4.730
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen (Vorjahr: Erstattete sonstige Steuern)	82.765,21		189
		890.523,74	4.541
25. Jahresüberschuss		8.000.000,00	8.000
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		8.000.000,00	8.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	-,-		-
b) aus anderen Rücklagen	-,-		-
		-,-	-
		8.000.000,00	8.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	-,-		-
b) in andere Rücklagen	-,-		-
		-,-	-
29. Bilanzgewinn		8.000.000,00	8.000

ANHANG

der

Sparkasse Hanau

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen, erforderliche Wertberichtigungen werden gekürzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle Bonitätsrisiken und für latente Ausfallrisiken. Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Reserven i. S. v. § 26a KWG a. F. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Die **Wertpapiere** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten - unter Berücksichtigung von Bewertungseinheiten - bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Vor dem Hintergrund der besonderen Marktverhältnisse im Zuge der Finanzmarktkrise haben wir unsere Wertpapiere (Direktanlagen) daraufhin untersucht, ob am Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht, oder ob der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag einbezogen. Wesentliche Bestimmungsfaktoren, ob ein Markt als aktiv oder inaktiv angesehen wurde, waren zum einen die Entwicklung der Geld-/Brief-Spannen und zum anderen die beobachtbaren Umsätze. Bei Wertpapieren, deren Märkte wir als inaktiv eingestuft haben und bei denen wir nicht von einer dauernden Wertminderung (= Zahlungsausfall) ausgehen, haben wir - sofern auch keine Informationen über zeitnahe Umsätze in diesen oder bei vergleichbaren Wertpapieren vorlagen - bei der Bewertung auf Kurse zurückgegriffen, die von der Landesbank Hessen-Thüringen als Service-Dienstleister anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurden. Dabei handelt es sich um ein Discounted Cashflow-Modell, bei dem die erwarteten Cashflows mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bilanzstichtag diskontiert wurden. Diesem Zinssatz liegen als Ausgangsbasis die zur Jahresmitte 2008, d. h. dem Zeitpunkt, an dem wir letztmals von aktiven Märkten ausgegangen sind, beobachtbaren Marktdaten und die Swapkurve zum Bilanzstichtag zugrunde. Der Inaktivität der Märkte ist mittels einer liquiditätsabhängigen Adjustierung der auf die Swapkurve aufgeschlagenen Spreads Rechnung getragen worden. Insgesamt 90,7 % des Aktivpostens 5 haben wir anhand des dargestellten Bewertungsmodells bewertet. Bei über pari bewerteten Wertpapieren, die bis einschließlich Dezember 2010 fällig werden, wurde das Bewertungswahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Anspruch genommen.

Die Anteile an den Wertpapier-Spezialfonds haben wir mit den von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellten Servicepreisen bewertet. Dabei wurden für die Vermögensgegenstände des Fonds, für die kein aktiver Markt vorliegt, Kurse anhand eines Bewertungsmodells ermittelt. Die Abgrenzung der aktiven von den inaktiven Märkten wurde im Wesentlichen anhand des statistisch normierten Verhältnisses der Marktspreads zu den gewichteten Bonitätsspreads vorgenommen. Bei diesen Bewertungsverfahren handelt es sich um Discoun-

ted Cashflow-Modelle, bei denen die aus dem Wertpapier jeweils erwarteten Cashflows mit einem risiko- und laufzeitadäquaten Diskontierungszinsfuß auf den Bilanzstichtag abgezinst wurden. Diesem Zinssatz liegen als Ausgangsbasis die zur Jahresmitte 2008 bzw. die zum Jahresende 2007, d. h. dem Zeitpunkt, an dem letztmals von aktiven Märkten ausgegangen wurde, beobachtbaren Marktdaten und die Swapkurve zum Bilanzstichtag zugrunde. Der Inaktivität der Märkte ist mittels einer liquiditätsabhängigen Adjustierung der auf die Swapkurve aufgeschlagenen Spreads Rechnung getragen worden.

Die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren, deren Markt als inaktiv eingeschätzt wurde, verwendeten Discounted Cashflow-Modelle führen bei Festlegung der Bewertungsparameter zu Ermessensentscheidungen, die mit Schätzunsicherheiten verbunden sind.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Dabei orientieren wir uns an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB** vorgenommen.

Steuerliche Sonderabschreibungen des Geschäftsjahres sowie früherer Jahre beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus dem Ansatz steuerlicher Werte sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 340h HGB. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassa- und Termingeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs von Ende 2008 umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden unter Beachtung des Niederstwert- und des Imparitätsprinzips erfolgswirksam gebucht. Nicht realisierte Erfolge aus schwebenden Geschäften werden nur bei Vorliegen einer besonderen Deckung vereinnahmt.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

FRISTENGLIEDERUNG*

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	23.321	100.000	200.000	157.000	----	----
4. Forderungen an Kunden	75.949	120.697	568.876	1.645.171	151.801	----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	----	----	----	----	----	78.663
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					----	----
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	227.987	4.630	259.583	569.609	----	----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	67.362	173.656	50.407	68	----	----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	220.778	149.740	174.338	191.955	----	----
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	----	----	----	----	----	80.212
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	----	----	----	----	----	----

* Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR			
Aktivposten				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	313	-
Forderungen an Kunden	-	-	77.206	79.440
Sonstige Vermögensgegenstände	453	534	4	-
Insgesamt	453	534	77.523	79.440
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	24	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	926	1.785	243	153
Sonstige Verbindlichkeiten/Rückstellungen	-	45	12	-
Insgesamt	926	1.830	279	153

FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	262.676	207.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	591.474	555.261

BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE

	insgesamt	davon		darunter wie Anlagevermögen bewertet
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	690.981	669.491	21.490	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.969	10.992	76.977	-

ANTEILSBESITZ

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

a) Verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	502	397
S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	203	386
S-DienstLeistung Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	50	0
			755	783

Nach den Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2008 betragen bei der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH die Bilanzsumme 591 TEUR, die Umsatzerlöse 1.421 TEUR und der Jahresüberschuss 397 TEUR und bei der S-FinanzDienste-Hanau-Main-Kinzig GmbH die Bilanzsumme 787 TEUR, die Umsatzerlöse 1.845 TEUR und der Jahresüberschuss 386 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-DienstLeistung Hanau-Main-Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2008 betragen die Bilanzsumme 104 TEUR, die Umsatzerlöse 1.444 TEUR und der an die Sparkasse abgeführte Gewinn 42 TEUR. Aus den Überschüssen der S-FinanzDienste-Hanau-Main-Kinzig GmbH bzw. der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH wurden für das Jahr 2008 vorab 350 TEUR bzw. 38 TEUR an die Sparkasse ausgeschüttet. Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines **Konzernabschlusses** unterbleiben konnte.

b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%	TEUR	
BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	419	37
Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH	Hanau	22,25	205	39

Bei dem ausgewiesenen Jahresergebnis handelt es sich jeweils um das Ergebnis des Jahres 2007.

TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 20 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 186 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

a) Finanzanlagen

	Anschaffungs- kosten 1.1.2008	Veränderungen des Geschäfts- jahrs	Buchwert	
			31.12.2008	31.12.2007
	TEUR			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	3.420	3.420	-
Beteiligungen	42.852	-27	42.570	42.597
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	5.113	-	5.113	5.113
Anteile an Genossenschaften	109	-	109	109

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

b) Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagen und Sonstige Vermögensgegenstände

	Anschaffungskosten 1.1.2008	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwert	
						aufgelaufene	darunter: des Geschäftsjahrs	31.12.2008	31.12.2007
TEUR									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	37.351	4.127	-	907	-	26.758	958	15.627	11.550
Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.705	2.146	1.492	76	-	28.888	2.537	9.547	9.885
Anlagen im Bau	983	105	-	-983	-	-	-	105	983
immaterielle Anlagewerte	1.117	107	-	-	-	1.057	160	167	220
Sonstige Vermögensgegenstände	9.630	1.120	-	-	-	-	-	10.750	9.630

Die Grundstücke und Bauten entfallen weit überwiegend auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen zu rund 33 % auf Beteiligungen an geschlossenen Immobilienfonds und zu rund 26 % auf Forderungen gegenüber einem Dienstleister im Zusammenhang mit der Bargeldversorgung der Sparkasse.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
Aktivseite		
Agio aus Forderungen	7	14
Disagio aus Verbindlichkeiten	417	843
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	2.798	3.074

NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.652	4.545
Sonstige Vermögensgegenstände	5.412	5.463
	9.064	10.008

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 34.615 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 34.618 TEUR.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren nach § 6a EStG ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G und ein Rechnungszinsfuß von 5 % (2007: 4 %) zugrunde gelegt. Hinsichtlich der Umstellung des Rechnungszinsfußes von 4 % auf 5 % liegt eine Abweichung von den auf den Jahresabschluss 2007 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vor. Aufgrund der Umstellung des Rechnungszinsfußes ergab sich ein Ertrag aus der Auflösung von 911 TEUR.

Rückstellungen für die Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 4 % gebildet.

Rückstellungen für latente Steuern waren nicht erforderlich, da sich bei der nach § 274 HGB vorgeschriebenen Saldierung der aktiven und passiven Komponenten ein aktiver Steuerabgrenzungsposten ergeben hat.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen werden Rückstellungen gebildet, wenn sie im folgenden Geschäftsjahr nachgeholt werden.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 1,4 Mio EUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 222 TEUR enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag Mio EUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
5,0	1999	4,55	2009
5,0	1999	4,60	2009

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals der Sparkasse und entsprechen den Vorschriften des KWG.

Die Sparkasse hat sich ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des zweiten Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als haftendes Eigenkapital im Sinne des KWG entfällt oder beeinträchtigt wird.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 9,5 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,3 % und eine Ursprungslaufzeit von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 0,1 Mio EUR fällig.

NAMENSPFANDBRIEFE

Die Sparkasse Hanau hat die folgenden Pfandbriefe (öffentliche Namenspfandbriefe) emittiert:

Angaben zu Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur am 31. Dezember 2008

	Nennwert	Barwert	Stresstest*) Ver- schiebung 250 bp nach oben	Stresstest*) Ver- schiebung 250 bp nach unten
	Mio EUR			
Emissionsjahr 2005				
Pfandbriefumlauf	20,00	20,24	17,56	23,44
Deckungsmasse	27,00	28,41	25,77	31,41
Überdeckung in %	35,00	40,36	46,75	34,00
Emissionsjahre ab 2006				
Pfandbriefumlauf	65,00	69,87	59,19	83,12
Deckungsmasse	174,63	185,98	167,16	208,31
Überdeckung in %	168,66	166,18	182,41	150,61

*) nach statischem Verfahren gem. PfandBarwertV

	Laufzeit bis 1 Jahr einschließlich	Laufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre einschließlich	Laufzeit über 5 Jahre bis 10 Jahre einschließlich
	Mio EUR		
Emissionsjahr 2005			
Pfandbriefumlauf	-	-	20,00
Deckungsmasse	-	25,00	2,00
Emissionsjahre ab 2006			
Pfandbriefumlauf	-	-	65,00
Deckungsmasse	18,28	75,38	80,97

Zur Deckung wurden Forderungen gegen Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland, Forderungen gegen Kreditinstitute, die der Gewährträgerhaftung unterliegen, sowie Forderungen gegenüber regionalen und öffentlichen Gebietskörperschaften verwendet. Zum 31. Dezember 2008 waren auf diese Forderungen keine Leistungen rückständig.

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Für folgende Bilanzposten wurden Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	535.155	217.388

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2008 mit 475,8 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag 2008 betragen die derart besicherten Verbindlichkeiten 150 Mio EUR.

Als Sicherheit für eigene Geschäfte und Kundengeschäfte an der Eurex Deutschland wurden Wertpapiere mit Buchwerten von 8,5 Mio EUR hinterlegt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen auf	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
- Kreditbürgschaften	112.208	93.537
- sonstige Bürgschaften	16.975	15.239
- Akkreditive	723	195
- sonstige Gewährleistungen	13.325	6.551
Insgesamt	143.231	115.522

Die unwiderruflichen Kreditzusagen entfallen auf	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
- kurzfristige Buchkredite	59.185	41.692
- langfristige Buchkredite	76.375	83.650
Insgesamt	135.560	125.342

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

PROVISIONSERTRÄGE

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge) und die Depotverwaltung.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu rund 29 % auf nicht bankspezifische Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen und zu rund 28 % auf Auflösungen von Rückstellungen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 49 % auf Spenden bzw. Zustiftungen.

E. SONSTIGE ANGABEN

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Am Bilanzstichtag bestanden die nachfolgend aufgeführten Arten an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten, die die Sparkasse zur Absicherung von Wechselkurs- und Zinsrisiken und zur Steuerung des Zinsbuchs abgeschlossen hat. Der überwiegende Teil dient der Absicherung bilanzwirksamer und bilanzunwirksamer Positionen im Rahmen der zentralen Aktiv- und Passivsteuerung. Außerdem wurden aktien-/indexbezogene Geschäfte sowie Tradinggeschäfte getätigt.

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2008	
	31.12.2008	31.12.2007	positive	negative
	TEUR			
Zinsrisiken				
Zinsswaps/Forward-Zinsswaps	2.188.421	1.460.055	25.731	72.092
Zinsfutures	4.000	15.200	-	17
Zinsrisiken insgesamt	2.192.421	1.475.255	25.731	72.109
Adressenrisiken				
Credit-Default-Swaps	131.381	100.411	2.511	8.914
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	112.473	85.506	3.697	3.731
Aktien-/indexbezogene Geschäfte				
Termingeschäfte	-	1.975	-	-
Optionsgeschäfte	-	8.122	-	-
Aktien-/indexbezogene Geschäfte insgesamt	-	10.097	-	-
Insgesamt	2.436.275	1.671.269	31.939	84.754

Die positiven beizulegenden Zeitwerte können als Indikator für die mit den Geschäften verbundenen potenziellen Adressenausfallrisiken dienen.

Zum Bilanzstichtag zeigen die derivativen Geschäfte folgende Fristigkeitsstruktur:

Nominalwerte/Restlaufzeiten	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	
Zinsrisiken		
- bis 1 Jahr	316.000	258.000
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.102.786	595.410
- über 5 Jahre	773.635	621.845
Zinsrisiken insgesamt	2.192.421	1.475.255
Adressenrisiken		
- bis 1 Jahr	15.500	-
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	87.881	58.911
- über 5 Jahre	28.000	41.500
Adressenrisiken insgesamt	131.381	100.411
Währungsrisiken		
- bis 1 Jahr	98.677	83.528
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	13.796	1.978
Währungsrisiken insgesamt	112.473	85.506
Aktien-/indexbezogene Geschäfte		
- bis 1 Jahr	-	10.097

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Optionen und Termingeschäfte) werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und des Realisationsprinzips grundsätzlich einzeln bewertet. Dienen sie der Absicherung von Bilanzpositionen oder anderer nicht bilanzwirksamer Geschäfte, werden sie mit diesen zusammengefasst bewertet. In diesem Fall werden Bewertungsverluste und -gewinne gegeneinander aufgerechnet. Für verbleibende Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet bzw. Kurswertabschreibungen auf renditebewertete Kassapositionen vorgenommen, verbleibende Bewertungsgewinne bleiben ohne Ansatz. Die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bzw. zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswaps werden nicht gesondert bewertet.

Die Geschäfte dienen mit 1.488,7 Mio EUR zur Steuerung des Zinsbuchs der Sparkasse; diese Swaps werden nicht bewertet. Bei der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse sowohl Payer- als auch Receiver-Swaps ein.

Außerdem hat die Sparkasse Bewertungseinheiten (Mikro-Hedge) von festverzinslichen Wertpapieren und Payer-Swaps mit annähernd gleicher Restlaufzeit im Volumen von 108,5 Mio EUR gebildet. Die Sparkasse hat die Bewertungseinheiten verlustfrei bewertet. Zudem hat sie Bewertungseinheiten zwischen Sparkassenbriefen, Namenspfandbriefen und gegebenen Schuldscheindarlehen und Receiver-Swaps (Mikro-Hedge) mit annähernd gleicher Restlaufzeit im Volumen von 262 Mio EUR gebildet. Die Receiver-Swaps hat sie zulässigerweise nicht bewertet. Weiterhin wurden Bewertungseinheiten zwischen Buchforderungen und

Payer Swaps mit annähernd gleicher Restlaufzeit im Volumen von 329,2 Mio EUR gebildet. Diese Swaps hat die Sparkasse zulässigerweise ebenfalls nicht bewertet.

Bei der Bewertung der Futures wurde die IDW-Stellungnahme BFA 2/1993 „Bilanzierung und Prüfung von Financial Futures und Forward Rate Agreements“ beachtet.

4 Mio EUR verkaufte ZinsFutures (Mikro-Hedge) hat die Sparkasse zusammen mit festverzinslichen Wertpapieren mit einem Volumen von 6 Mio EUR verlustfrei bewertet.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Werts hat sich die Sparkasse auf Marktwerte gestützt.

Die Sparkasse setzt Credit-Default-Swaps im Rahmen der Adressenrisikosteuerung sowohl als Sicherungsgeber als auch als Sicherungsnehmer ein. Sofern erforderlich, werden für drohende Inanspruchnahmen Rückstellungen gebildet. Die beizulegenden Zeitwerte der Credit-Default-Swaps hat die Sparkasse auf Basis der Credit-Spreads anhand eines Bewertungsmodells ermittelt. Wertpapiere über nominal 7 Mio EUR wurden mittels Credit-Default-Swaps verlustfrei bewertet.

NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN SOWIE ANGABEN NACH § 285 Satz. 1 NR. 11A HGB

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 301 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Laufzeit von 1 bis 4 Jahren. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 5,2 Mio EUR.

Die Sparkasse hat sich an der Kapitalerhöhung der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe, beteiligt und in diesem Zusammenhang eine verbindliche Zusage zur Übernahme von 565 TEUR Beteiligungskapital gegeben. Ferner hat die Sparkasse im Zusammenhang mit der Beteiligung an einem geschlossenen Immobilienfonds eine Zeichnungszusage über 10 Mio EUR abgegeben, die zum Bilanzstichtag mit 8,8 Mio EUR abgerufen ist.

Die Sparkasse ist beschränkt haftende Gesellschafterin der Liparit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs KG, Mainz, und der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach. Die Haftung ist auf die im Handelsregister eingetragene Haftsumme begrenzt. Davon unberührt besteht für die im Zeitpunkt der Eintragung der Umwandlung im Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten der Liparit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs OHG (25. Juli 2006) und der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien OHG (11. August 2006) eine Nachhaftung für einen Zeitraum von fünf Jahren.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten **Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation** angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgte zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherheitsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten) um etwa 50 % auf 4,1 Mrd EUR.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen **Zusatzversorgungskasse (ZVK)** für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Das bisherige Prinzip der Gesamtversorgung ist ab 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt worden. Der Umlagesatz beträgt derzeit 7,6 % der umlagepflichtigen Beträge von 23,1 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 1,4 % enthalten, das ab dem Jahre 2003 erhoben wird. Betragliche Angaben zum Umfang der mittelbaren Pensionsverpflichtungen gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB sind derzeit nicht möglich, da die dafür maßgebenden ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

ANGABEN NACH § 285 SATZ 1 NR. 9A UND 9B HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 1.040 TEUR. Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrats betragen im gleichen Zeitraum 61 TEUR. Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im Jahr 2008 Gesamtbezüge von 691 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen haben wir insgesamt 7.153 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 845 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 4.379 TEUR gewährt.

MITARBEITER/INNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2008	2007
Vollzeitkräfte	454	451
Teilzeit- und Ultimokräfte	156	157
	610	608
Auszubildende	39	37
Insgesamt	649	645

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Erich Pipa
Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Stellvertretender Vorsitzender

Claus Kaminsky
Oberbürgermeister der Stadt Hanau

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Landrat Erich Pipa, satzungsgemäß mit Wirkung vom 01.01.2009 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Mitglieder

Thomas Bohlender, Bankkaufmann / Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanau

Egbert Emmel, Bankkaufmann / Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanau (bis 31.10.2008)

Wolfgang Gierhake, Bankkaufmann / Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanau (ab 1.11.2008)

Carl-Edward Günther, Geschäftsführer eines Wohnungsbauunternehmens,
Baugesellschaft Hanau GmbH

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG
(ab 20.8.2008)

Willi Herms, Kreishandwerksmeister († 18.01.2008)

Heiko Kasseckert, Erster Beigeordneter eines regionalen Planungsverbandes, Planungs-
verband Ballungsraum Frankfurt Rhein/Main

Karl Netscher, Pensionär

Christine Orth, Bankkauffrau / Sparkassenangestellte, Sparkasse Hanau

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl. Handelslehrer / Stadtrat, Stadt Hanau

Jan Rinnert, Mitglied der Geschäftsführung einer Industrie-Holding, Heraeus Holding GmbH
(ab 10.4.2008)

Jörg Scheefe, Bankkaufmann / Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanau

Hans-Jürgen Schmidt, Bankkaufmann / Sparkassenangestellter, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt / Stadtrat, Stadt Hanau

Ludger Wösthoff, selbständiger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Hanau

Vorstand

Vorsitzender
Robert Restani

Mitglieder
Ilona Ziesel
Bernward Höving
Dr. Ingo Wiedemeier

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau GmbH
- BauProjekt GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsunternehmen

Hanau, den 7. Mai 2009

Der Vorstand

Restani

Ziesel

Höving

Dr. Wiedemeier

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 12. Mai 2009

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
- Prüfungsstelle -

Biba
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2008 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2008 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2008 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 17. Juni 2009 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 8,0 Millionen EUR erfolgt entsprechend § 16 HSpG; er wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 17. Juni 2009

Sparkasse Hanau

Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates
Claus Kaminsky
Oberbürgermeister